



## Dossier Basel

# Wirtschaft & Arbeit

### Kommentierte Zahlen und Analysen

#### Exporte und Konkurse

Der Aussenhandel in der Schweiz leidet an der schwindenden Nachfrage aus dem Ausland. Vor allem die Maschinenindustrie weist einen starken Rückgang der Exporte aus. Im Kanton Basel-Stadt sind die Exporte im 1. Quartal 2009 dank Chemie und Pharma weiterhin stabil bei rund 11,8 Mrd Franken.

Die Zahl der Konkursöffnungen hat sich 2008 im Vergleich zum Vorjahr leicht von 417 auf 422 erhöht. Die Konkurseröffnungen haben sich etwas stärker von 421 auf 455 erhöht. Wie sich die Wirtschaftskrise auf die Konkurse auswirkt, bleibt abzuwarten.

— mehr auf Seite 2

#### Steuereinnahmen

Der Kanton Basel-Stadt verlor in den letzten Jahren durch Zu- und Wegzüge kontinuierlich an Steuereinnahmen. Die Untersuchung beschränkte sich auf niedergelassene Einwohner, die ordentlich veranlagt wurden, sowie auf die Jahre 2001 bis 2006. Die Steuerdaten für das Jahr 2007 liegen noch nicht vor. Der Kanton verlor durch die Wanderung jedes Jahr zwischen 4,3 und 13,1 Millionen Franken. Beim Einkommenssteuerertrag ergab sich in jedem Jahr ein Minus. Ein Grund hierfür ist der Zuzug von vielen jungen Leuten (z. B. zu Ausbildungszwecken) mit wenig Einkommen.

— mehr auf Seite 3

#### Flugverkehr

Der Konjunkturrückgang hinterlässt am EuroAirport Basel Mulhouse Freiburg sowohl bei den Flugpassagieren als auch im Frachtbereich seine Spuren. Nach dem Rekordsommer 2008 zeigte der November bereits einen Rückgang der Passagierzahlen um 9,8 % im Vergleich zum Vorjahresmonat. Insgesamt wurden zwischen November und April 212 000 Passagiere weniger abgefertigt als im gleichen Zeitraum ein Jahr zuvor.

Im Frachtbereich zeigt der April 2009 den bisher stärksten Rückgang um 29,1 % oder 3 000 Tonnen Cargoaufkommen.

— mehr auf Seite 4

#### Arbeitsmarkt

Im Mai 2009 erhöhte sich die Zahl der Arbeitslosen im Stadtkanton leicht um 11 Personen. Die Arbeitslosenquote blieb im Vergleich zum April unverändert bei 3,6 %.

Trotz der stabilen Quote muss von einer Verschlechterung der Arbeitsmarktsituation gesprochen werden, denn in wirtschaftlich guten Zeiten sinkt die Arbeitslosigkeit in den warmen Monaten.

Bei der Beschäftigung wird die angespannte Lage durch einen Rückgang im Vergleich zum Vorquartal sichtbar. Gegenüber dem Vorjahresquartal steigt die Beschäftigung in der Region jedoch weiterhin leicht an.

— mehr auf Seite 6/7



# Aussenhandel im Kanton dank Chemie und Pharma stabil

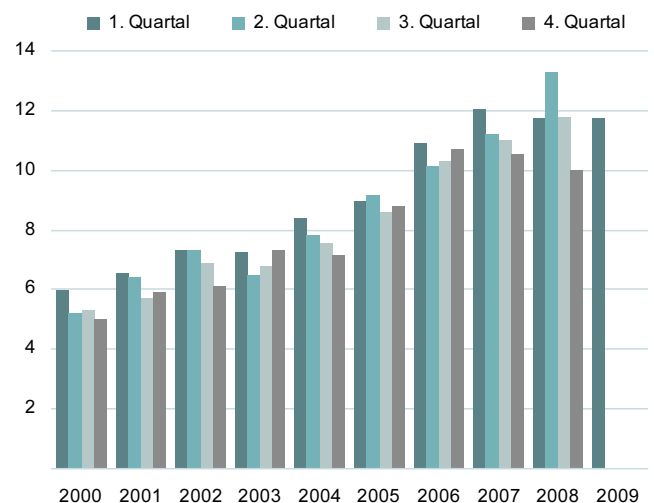
Zu Beginn des Jahres 2009 hat sich der Export aus dem Kanton Basel-Stadt im Vergleich zum Vorquartal etwas erholt. Im 1. Quartal konnten – wie im Vorjahresquartal – wiederum Waren im Wert von über 11,8 Mrd Franken exportiert werden. cc

Zu Beginn des Jahres 2009 haben sich die Exporte aus dem Kanton Basel-Stadt etwas erholt und betragen nun im 1. Quartal 2009 rund 11,8 Mrd Franken, was im Vergleich zum Vorjahresquartal eine Stagnation und im Vergleich zum Vorquartal eine Erhöhung um 17,7 % bedeutet.

Im Vergleich zum gesamten Exportvolumen der Schweiz konnte sich der Export aus dem Stadtkanton gut halten. Infolge der geringen Nachfrage des Auslandes nach Industrieprodukten ging der Wert der Exporte im Vergleich zum Vorjahresquartal schweizweit um 11,7 % zurück. Wegen des grossen Anteils an Pharma-Produkten (97 %) respektive aufgrund geringer Anteilen an Maschinen- und anderen Metallprodukten ist der baselstädtische Export nicht so stark von der Konjunkturkrise betroffen.

In der Krise werden die Pharma-Exporte für den Basler und somit auch für den Schweizer Aussenhandel zu einer wichtigen Stütze. Im 1. Quartal hat sich der Anteil der Basler Exporte an den Schweizer Exporten im Vergleich zum Vorjahresquartal von 23,3 % auf 26,5 % erhöht.

**Exporte aus Basel-Stadt in Mrd Franken**



## Krise ohne Auswirkung auf Konkurse

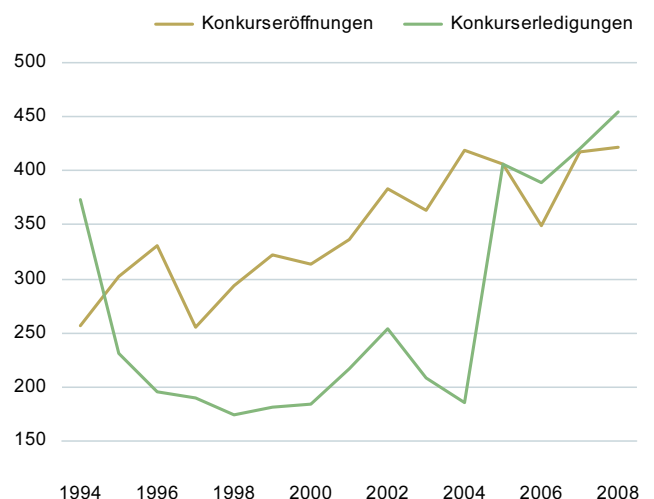
In der Konkursstatistik sind die Auswirkungen der aktuellen Krise nicht oder noch nicht sichtbar. Die Zahlen für das Jahr 2008 zeigen keinen ausserordentlichen Anstieg bei der Zahl der Konkurse im Kanton Basel-Stadt. cc

Die Zahl der Konkurseröffnungen ist im Jahr 2008 im Vergleich zum Vorjahr um rund 1 % von 417 auf 422 angestiegen. Die Konkurserledigungen haben sich im gleichen Zeitraum von 421 auf 455 oder um 8,1 % erhöht. Es ist zu beachten, dass nicht alle im Jahr 2008 erledigten Konkurse auch im selben Jahr eröffnet wurden. Die Konkurse können auch in früheren Jahren eröffnet worden sein.

Die durch die Konkurse entstandene Verlustsumme beträgt im Kanton Basel-Stadt im Jahr 2008 knapp 116 Mio Franken und stellt somit eine Verdoppelung im Vergleich zum Vorjahr dar. Der Durchschnittswert, der durch die Konkurserledigungen verzeichneten Verluste, beträgt im Jahr 2008 rund 255 000 Franken und ist somit knapp höher als das schweizerische Mittel von 249 000 Franken.

Die Zahlen der Konkurseröffnungen und -erledigungen zeigen seit 1994 keinen Zusammenhang mit der Konjunktur. Inwiefern sich die Wirtschaftskrise auf die Konkurse im Stadtkanton auswirkt, bleibt demnach abzuwarten.

**Konkurseröffnungen und -erledigungen in Basel**



# Zu- und Wegzüge im Kanton

## Verluste bei den Steuereinnahmen

Der Verlust an Steuerertrag durch natürliche Personen, die aus dem Kanton wegziehen, ist höher als die zusätzlichen Steuererträge durch die Zuziehenden. Die Analyse basiert auf den Steuerdaten niedergelassener Einwohner, die ordentlich veranlagt wurden. ug

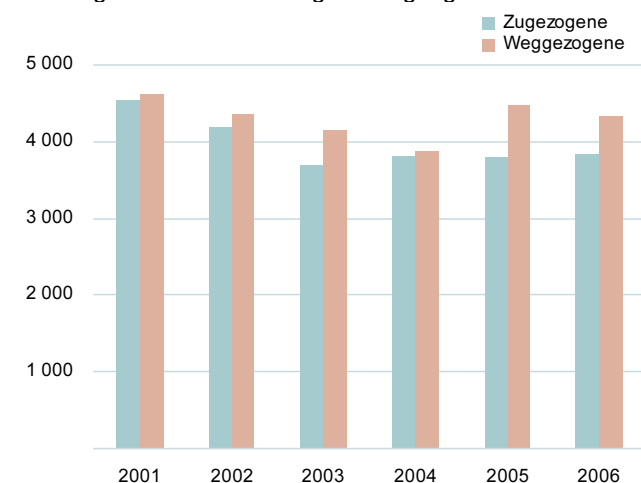
### Analyse mit Hindernissen

Die Zu- und Abwanderung im Kanton Basel-Stadt hat Auswirkungen auf die Erträge aus der Einkommens- und Vermögenssteuer der Gesamtbevölkerung und somit auf den Staatshaushalt des Kantons. Untersucht wurden die Jahre 2001 bis 2006. Steuerdaten für 2007 liegen noch nicht vor. Die Analyse der Steuerstatistik im Hinblick auf den Wanderungseffekt ist allerdings mit einigen Schwierigkeiten verbunden. So hat sich im Laufe der Jahre die Steuergesetzgebung geändert, zum Beispiel bei der Höhe der Abzüge oder des Steuerfusses. Dies erschwert den Vergleich über die Zeit. Zudem sollte die Entwicklung bei den Wandernden nicht isoliert von derjenigen der Bleibenden betrachtet werden. Bei den Wegzügen wurden die Steuerbeträge des Vorjahres verwendet, da innerhalb der Schweiz für die Steuerpflicht der Wohnsitz am 31.12. eines Jahres massgebend ist. Diese Regelung wurde im Rahmen der eidgenössischen Steuerharmonisierung beschlossen und gilt seit dem Jahr 2002. Personen ohne Niederlassungsbewilligung wurden in der Untersuchung nicht berücksichtigt, da sie in der Regel an der Quelle besteuert und nicht ordentlich veranlagt werden. Es wurden nur ganzjährig Niedergelassene betrachtet. Bei den Einzeldaten handelt es sich um steuerliche Veranlagungen; hinter dem Begriff Steuerpflichtige oder Veranlagte können deshalb auch mehrere Personen stehen. So zum Beispiel bei Verheirateten oder bei Personen, die in eingetragener Partnerschaft leben.

Zwischen 2001 und 2006 ging die Zahl der ganzjährig Niedergelassenen mit ordentlicher Steuerveranlagung im Kanton Basel-Stadt leicht von 103 386 auf 100 160 zurück. Die Zahl der Veranlagten, die in diesem Zeitraum aus dem Kanton wegzog, bewegte sich zwischen 3 885 und 4 620 pro Jahr. Die Zahl der Zuzüger lag jeweils leicht darunter. Sie betrug zwischen 3 688 und 4 532 Veranlagte.

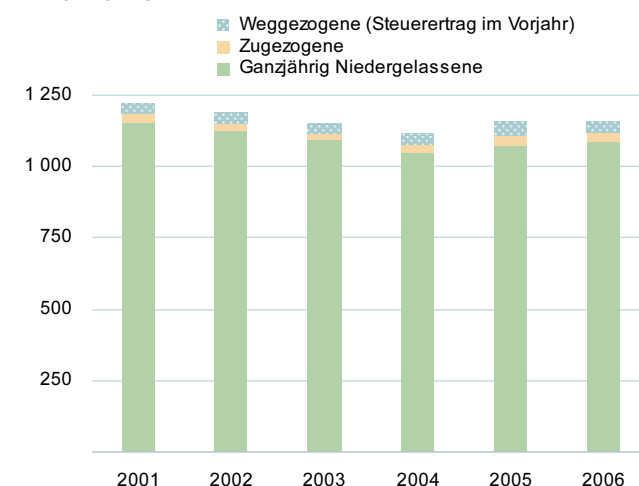
### Zu- und Wegzüge

Veranlagte mit Niederlassungsbewilligung



### Steuerertrag von natürlichen Personen

in Mio Franken



### Jährliche Verluste für den Kanton

Betrachtet man den Saldo aus Einkommens- und Vermögenssteuern, die der Kanton von den zusätzlich nach Basel zugezogenen Personen erhält respektive durch die Weggezogenen verliert, ergibt sich für den Kanton Basel-Stadt folgende Bilanz:

Der Gesamtsaldo der Steuererträge durch die Zu- und Wegzügler war über alle Jahre negativ. Ein Grund hierfür ist, dass viele junge Leute mit wenig Einkommen nach Basel ziehen, zum Beispiel zu Ausbildungszwecken. Der Kanton verlor jedes Jahr zwischen 4,3 und 13,1 Mio Franken. Unterteilt man den Gesamtertrag in die Steuererträge aus Einkommen und jene aus Vermögen, zeigt sich, dass für den Kanton durch die Wanderung lediglich bei der Vermögenssteuer in den Jahren 2001, 2005 und 2006 ein Plus entstand. Dieses betrug maximal 2,8 Mio Franken. Bei den Steuererträgen aus Einkommen ergab sich in jedem Jahr ein negativer Saldo. Das grösste Minus im untersuchten Zeitraum wurde im Jahr 2005 mit 15,9 Mio erreicht, das kleinste im Jahr 2006 mit 5,8 Mio Franken.

### Relative Betrachtung

Setzt man diese Beträge in Relation mit den gesamten Steuereinnahmen aus Einkommen respektive Vermögen, ergibt sich für das Jahr 2006 ein Minus von 0,66 % (5,8 Mio Franken) des gesamten Ertrages aus Einkommenssteuern sowie ein Plus von 0,72 % (1,5 Mio Franken) des Ertrages aus Vermögenssteuern.

Der Gesamtertrag für den Kanton aus Steuern der ordentlichen Veranlagung der ganzjährig Niedergelassenen betrug im Jahr 2006 1,09 Mrd Franken. Im Jahr 2001 hatte der Kanton noch 1,15 Mrd eingenommen.

# Basler Hotels spüren Wirtschaftsflaute, vorab im Hochpreissegment

Die Basler Hotelbetriebe registrierten seit Anfang 2009 insgesamt 380 114 Logiernächte, 25 812 oder 6,4 % weniger als ein Jahr zuvor. Am stärksten gelitten haben die Fünf- und Viersternehäuser, welche Übernachtungsrückgänge in zweistelliger Höhe in Kauf nehmen mussten. ir

Die Basler Hotellerie bewies bis jetzt eine hohe Widerstandskraft gegen Einflüsse von aussen. Trotzdem konnte auch sie sich in den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres den Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise nicht entziehen. In Basel verdüsterte sich das Marktumfeld allerdings mehrere Monate später als in Zürich oder Genf. Besonders markant war der Rückgang bei den Fünf- und Viersternehäusern. Der eingebrochene Geschäftstourismus, Eckpfeiler dieser Häuser, kann teilweise auf den Wertverlust von Euro, britischem Pfund sowie US-Dollar gegenüber dem Schweizer Franken zurückgeführt werden. Nicht zuletzt aus diesem Grund zeigen die Gäste aus Grossbritannien (-3 433 Logiernächte; -10,8 %), den USA (-2 780; -7,7 %), Österreich (-2 543; -34,2 %) und Spanien (-2 418; -21,6 %) den stärksten Rückgang. Bei den Gästen aus Deutschland (+2 216; +3,1 %), Frankreich (+1 544; +8,8 %) und Belgien (+1 086; +21,5 %) scheint dies keine wesentliche Rolle gespielt zu haben. Die Zahl der Logiernächte seit Jahresbeginn, das zweitbeste je in diesem Zeitraum ausgewiesene Resultat, liegt trotz des Rückgangs knapp ein Drittel über dem Durchschnitt der letzten 10 Jahre.

## Hotelfrequenz im Vorjahresvergleich

Kumulierte Logiernächte seit Jahresbeginn



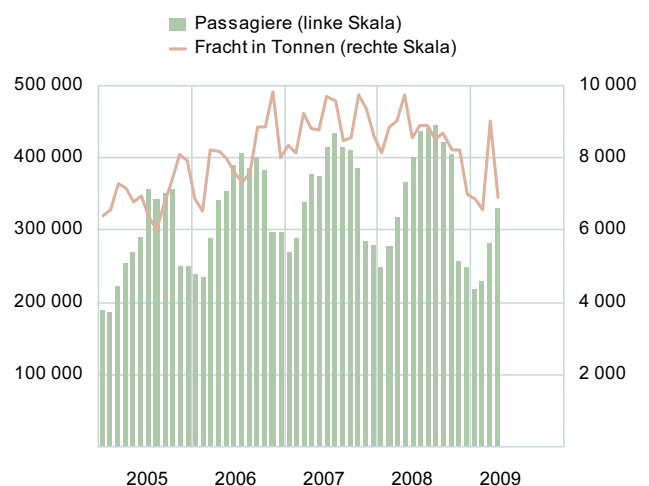
# Flugverkehr: Anhaltender Rückgang

Die im April zu Ende gegangene Wintersaison 2008/2009 war von einem markanten Abwärtstrend gekennzeichnet. Die Zahl der Fluggäste am EuroAirport Basel Mulhouse Freiburg nahm gegenüber dem jeweiligen Vormonat durchschnittlich um 12,1 % ab. ir

Nach der erfolgreichsten Sommersaison der letzten 5 Jahre musste der EuroAirport bereits im November, dem ersten Monat der Wintersaison, ein kräftiges Minus von 9,8 % bei den Fluggästen hinnehmen. Der Konjunkturückgang bewirkte einen andauernden Einbruch mit einem Spitzenwert von -17,6 % im Februar. Insgesamt wurden in den Wintermonaten November bis April 1,56 Millionen Passagiere abgefertigt, rund 212 000 weniger als ein Jahr zuvor.

Noch stärker sind trotz Zerfalls der Ölpreise die Folgen der schlechter laufenden Weltwirtschaft im Frachtbereich. Der Nachfragerückgang in der Luftfracht setzte früher ein als im Passagierverkehr. Die Gütermengen nahmen von Monat zu Monat stetig ab. Der stärkste Rückgang der Wintersaison wurde im April 2009 verzeichnet: Das erzielte Minus von 29,1 % bedeutet gegenüber dem Vorjahr rund 3 000 Tonnen Cargoaufkommen weniger. Die Zahl der Starts und Landungen lag in der Wintersaison ebenfalls unter dem Vorjahresergebnis. Die rund 34 000 Flugzeugbewegungen entsprechen einer Abnahme um 10,9 %.

## Entwicklung des Passagier- und Frachtverkehrs



# Basler Index der Konsumentenpreise

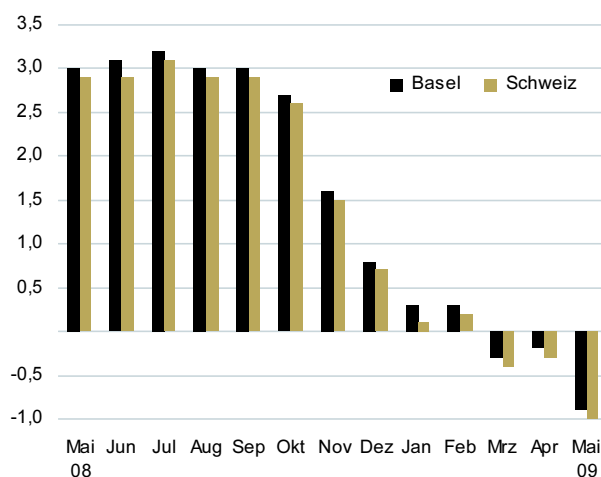
## Teuerung auf langjährigem Tief

Im Mai 2009 ist die Jahresteuering des Basler Index der Konsumentenpreise mit -0,9 % auf ein langjähriges Tief gefallen. Genauer ist dies der tiefste Stand seit September 1959, als das durchschnittliche Preisniveau in unserer Region innert Jahresfrist ebenfalls um -0,9 % gesunken war. kb

Nach -0,3 % im März und -0,2 % im April verharrte die Jahresteuering in Basel zum dritten Mal in Folge – genauso wie in der Schweiz – im negativen Bereich. Eine vergleichbare Periode mit markant rückläufiger Jahresteuering hatte es am Rheinknie letztmals zwischen Mai und September 1959 gegeben. Da die negativen Inflationsraten der letzten Monate hauptsächlich auf den Preissturz am globalen Erdölmarkt zurückzuführen sind, kann weder in Basel noch in der Schweiz von einer eigentlichen Deflation gesprochen werden. Dies wäre erst der Fall, wenn das Preisniveau wie während der Depression der 30er-Jahre allgemein, signifikant und anhaltend sinken würde.

Was ist passiert? Während der Ölpreis bis zum Juli 2008 von Rekord zu Rekord geeilt war und für einen Teuerungsschub gesorgt hatte, liegen die Preise für Heizöl (-48,3 %) und Treibstoff (-21,0 %) nach dem konjunkturbedingten Nachfrageeinbruch in der 2. Jahreshälfte 2008 aktuell deutlich tiefer als vor Jahresfrist. Bei der Berechnung der Jahresteuering wirkt nun der resultierende sogenannte Basis-effekt teuerungsdämpfend.

**Jahresteuering in Basel und der Schweiz (in %)**



## Basler Mietpreisindex

Seit Februar hat der Mietpreisindex um 0,8 % auf 107,0 Punkte zugenommen. Die Jahresteuering stieg auf 2,4 %. Der Referenzzinssatz der Schweizerischen Nationalbank wurde im Juni auf 3,25 % reduziert. Die Folgen werden gegebenenfalls in der Novembererhebung sichtbar. pl

Der Basler Mietindex hat in den vergangenen drei Monaten um knapp 0,8 % auf 107,0 Punkte zugenommen. Die Jahresteuering liegt mit 2,4 % weiterhin über der 2 %-Marke.

Erhöht wurden in den vergangenen drei Monaten 8,2 % der Mieten. Abgesehen von früher erfolgten Hypothekarzinsänderungen wurden Anpassungen an orts- und quartiersübliche Mieten sowie Umbau- und Renovationsarbeiten als Gründe für Mietpreisaufschläge angeführt. Mit 90,1 % blieb das Gros der Mieten in den vergangenen drei Monaten unverändert, reduziert wurden 1,7 %.

Der seit letztem September von der Schweizerischen Nationalbank quartalsweise publizierte und für Mietpreisänderungen massgebende Referenzzinssatz lag bis Ende Mai unverändert bei 3,5 %. Die anfangs Juni erfolgte Senkung auf 3,25 % dürfte auf die Mietpreiserhebung im August noch keinen Einfluss haben. Eine leicht dämpfende Wirkung auf den Index könnte sich allenfalls mit der übernächsten Erhebung im November zeigen.

**Jahresteuering der Basler Mietpreise (in %)**





# Zahl der Arbeitslosen steigt und Beschäftigung nimmt ab

Die Zahl der Arbeitslosen stieg im Kanton Basel-Stadt im Februar trotz Wirtschaftskrise nur leicht an und die Arbeitslosenquote stagniert seit April bei 3,6 %. Die Beschäftigung in der Nordwestschweiz ist im Vergleich zum 4. Quartal 2008 leicht zurückgegangen. cc

## Zahl der Arbeitslosen steigt weiter leicht an

Im Mai 2009 sind im Kanton Basel-Stadt 3 496 Personen bei den regionalen Arbeitsvermittlungen arbeitslos gemeldet. Im Vergleich zum April 2009 sind somit 11 Personen mehr arbeitslos. Die Arbeitslosenquote bleibt unverändert bei 3,6 %. Gemäss dem saisonalen Muster der Arbeitslosigkeit im Jahresverlauf sollte die Zahl der Arbeitslosen gegen Mitte des Jahres abnehmen und im Herbst wieder steigen. Durch die schlechte Wirtschaftslage wird diese Regelmässigkeit jedoch ausgehebelt.

## Männer stärker von Arbeitslosigkeit betroffen

Das saisonale Muster der Arbeitslosenquote ist insbesondere bei den arbeitslosen Männern gut sichtbar. Jeweils zwischen August und Oktober sind die Arbeitslosenzahlen auf einem Jahrestiefpunkt, bevor sie dann im Laufe des Herbstes wieder ansteigen. Auch beim Kurvenverlauf der Jugendarbeitslosigkeit ist – neben dem Niveauunterschied – ein saisonales Muster erkennbar. Dieses basiert auf dem Umstand, dass jeweils im August die Jugendlichen die Schule oder die Lehre beenden und in den Arbeitsmarkt eintreten. Durch Massnahmen und Projekte der Strategieguppe Arbeitslosigkeit konnte die Zahl der jugendlichen Arbeitslosen in den letzten Jahren soweit reduziert werden, dass die Quote nun derjenigen der Erwachsenen entspricht. Allerdings ist gut sichtbar, dass bei einer Verschlechterung der Wirtschaftslage die Personen unter 25 Jahren als erste von Arbeitslosigkeit betroffen sind.

Im Gegensatz zu den Männern und den Jugendlichen sind die Frauen weniger von saisonalen Schwankungen betroffen. Ihre Kurve der Arbeitslosenquote verläuft ausgeglichen und zeigt trotz der veränderten Wirtschaftslage einen weniger starken Anstieg.

## Beschäftigung geht leicht zurück

Die Auswertung der Beschäftigungsstatistik für das 1. Quartal 2009 zeigt, dass sich im Vergleich zum Vorjahresquartal die Zahl der Beschäftigten in der Grossregion Nordwestschweiz um 1,1 % erhöht hat. Insbesondere die Zahl der besetzten Stellen im Dienstleistungssektor weist ein Wachstum von 1,5 % auf. Dieser Wert liegt über dem schweizerischen Durchschnitt von 1,3 %. Auch im Industriesektor konnte die Grossregion Nordwestschweiz die Zahl der Stellen im Vergleich zum Vorjahresquartal ausbauen, nämlich um 0,4 %. Nur die Genferseeregion hat im Vergleich zum Vorjahresquartal ihre Beschäftigung stärker ausgebaut.

Bei der Betrachtung der Beschäftigungsentwicklung in den letzten drei Quartalen zeigt sich jedoch, dass in dieser Zeit-

spanne die Zahl der Beschäftigten im 2. Sektor von 173 400 auf 170 600 oder um 1,6 % zurückgegangen ist. Auch im Dienstleistungssektor ist im Vergleich zum Vorquartal ein Rückgang bei der Beschäftigung um 0,3 % sichtbar. Ein Beschäftigungsrückgang wurde in der Region das letzte Mal im 4. Quartal 2006 festgestellt. Dieser Rückgang betrug 0,3 %, wurde jedoch im 1. Quartal 2007 mit einem Wachstum von 0,4 % wieder kompensiert.

Auch gesamtschweizerisch geht die Beschäftigung insbesondere im Industriesektor zurück. Im Vergleich zum 4. Quartal 2008 sank die Zahl der Beschäftigten insgesamt um 0,2 % wobei der Industriesektor mit einem Rückgang von 0,9 % stärker betroffen ist als der Dienstleistungssektor, der ein geringes Wachstum von 1,0 % aufweist.

## Unterschied Erwerbstätige und Beschäftigte

Jeweils viermal pro Jahr weist das Bundesamt für Statistik neben den Beschäftigungszahlen auch die Zahl der Erwerbstätigen für die Grossregionen der Schweiz aus. Beide Statistiken werden mit Hilfe von verschiedenen Stichprobenbefragungen generiert und überschneiden sich stark in ihrer Aussage. Jedoch bestehen in der Definition einige Unterschiede.

Die berechnete Zahl der Beschäftigten entspricht der Zahl der besetzten Stellen in der Grossregion Nordwestschweiz des 2. und 3. Sektors. Nicht enthalten sind Privathaushalte und Selbständigerwerbende ohne eigenen Betrieb. Um in der Statistik berücksichtigt zu werden, muss die Person mindestens 6 Stunden pro Woche arbeiten. Wenn eine Person zwei Arbeitsplätze in der Grossregion Nordwestschweiz besetzt, zählt diese in der Beschäftigungsstatistik zweimal und bei der Erwerbstätigenstatistik einmal.

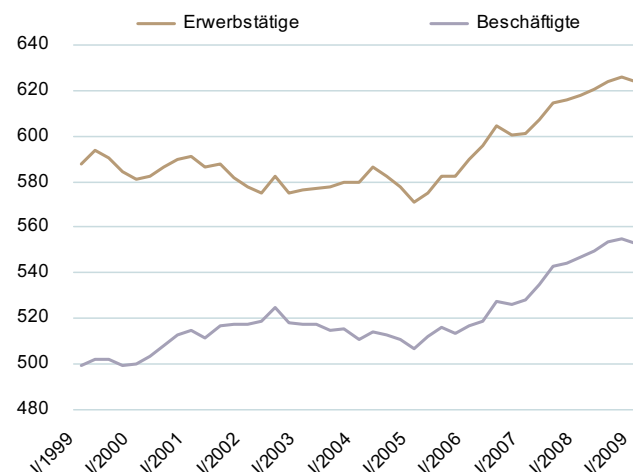
Bei den Erwerbstätigen ist die Definition breiter gefasst. Gezählt werden hier alle erwerbstätigen Personen im Alter von mindestens 15 Jahren, die pro Woche mindestens eine Stunde gegen Entlohnung arbeiten. Sowohl Selbständigerwerbende als auch unentgeltliche Mitarbeit im Familienbetrieb wird berücksichtigt. Deshalb ist die Zahl der Erwerbstätigen rund 10 % höher als die Zahl der Beschäftigten. Ansonsten verlaufen die Kurven fast parallel, so dass auch die Zahl der Erwerbstätigen im 1. Quartal 2009 in der Grossregion Nordwestschweiz im Vergleich zum Vorjahresmonat leicht um 1,0 % oder 6 200 Personen angestiegen ist. Gegenüber dem 4. Quartal 2008 zeigt sich jedoch auch bei den Erwerbstätigen ein Rückgang um 1 600 Personen oder 0,3 %.

## Beschäftigte, Erwerbstätige und Grenzgänger

	BS (BZ) Herbst 05	Nordwestschweiz (BESTA)				Δ %
		1. Q. 08	4. Q. 08	1. Q. 09	1. Q. 08/09	
<b>Beschäftigte</b>	<b>153 536</b>	<b>547 100</b>	<b>554 700</b>	<b>553 200</b>		<b>1,1</b>
Männer 2. Sektor	25 509	130 300	131 300	130 600		0,2
Männer 3. Sektor	58 980	178 300	180 200	179 200		0,5
Frauen 2. Sektor	9 358	39 700	39 800	40 000		0,8
Frauen 3. Sektor	59 689	198 700	203 300	203 400		2,4
Vollzeitäquivalente	128 881	458 000	468 700	466 200		1,8
	BS (SAKE) 2008	Nordwestschweiz (ETS)				Δ %
		1. Q. 08	4. Q. 08	1. Q. 09	1. Q. 08/09	
<b>Erwerbstätige<sup>1</sup></b>	<b>100 700</b>	<b>617 900</b>	<b>625 700</b>	<b>624 100</b>		<b>1,0</b>
	Neue Bew. (ZAR) 2008	Bestand Basel-Stadt (GGS)				Δ %
		1. Q. 08	4. Q. 08	1. Q. 09	1. Q. 08/09	
<b>Grenzgänger</b>	<b>7 292</b>	<b>30 900</b>	<b>30 100</b>	<b>30 300</b>		<b>-1,9</b>
aus Deutschland	3 472	14 100	14 100	14 200		0,7
aus Frankreich	2 061	16 700	15 900	16 000		-4,2

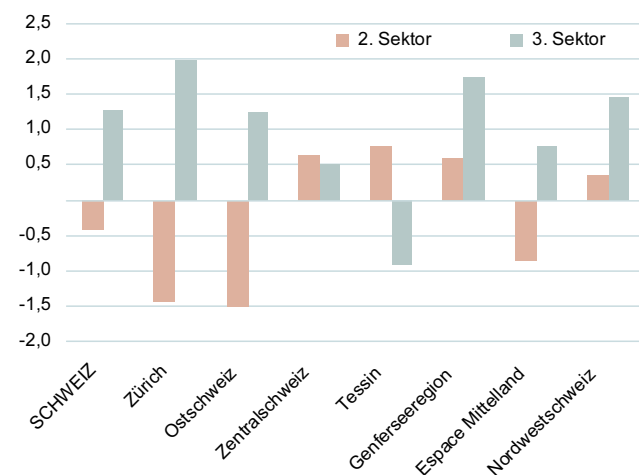
<sup>1</sup>Erwerbstätige nach Wohnort. Quartalswerte sind provisorisch.

## Erwerbstätige und Beschäftigte in der Nordwestschweiz (in 1000)



## Beschäftigte im 1. Quartal 2009

Veränderung in % zum Vorjahresquartal

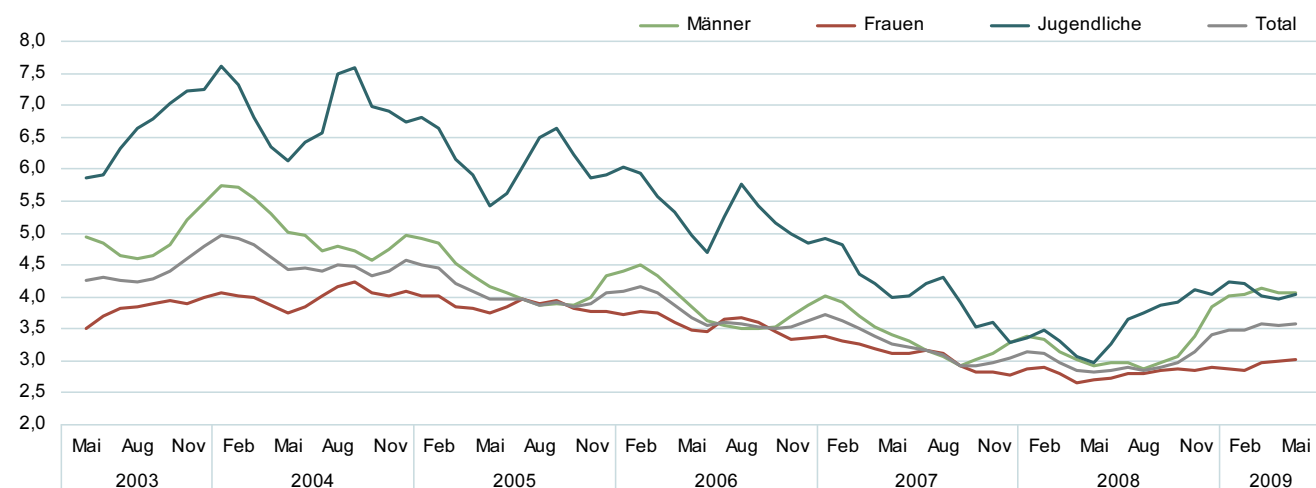


## Arbeitsmarkt Basel-Stadt

	Mai 08	März 09	Apr 09	Mai 09	Mai 08/09	Δ %
<b>Arbeitslose</b>	<b>2 759</b>	<b>2 917</b>	<b>3 485</b>	<b>3 496</b>		<b>26,7</b>
Schweizer	742	777	1 021	1 021		37,6
Schweizerinnen	732	750	791	769		5,1
Ausländer	792	869	1 107	1 106		39,6
Ausländerinnen	493	521	566	600		21,7
Langzeitarbeitslose <sup>1</sup>	481	534	471	475		-1,2
Jugendarbeitslose <sup>2</sup>	360	489	482	491		36,4
<b>Arbeitslosenquote (in %)</b>	<b>2,8</b>	<b>3,6</b>	<b>3,6</b>	<b>3,6</b>		...
Saisonbereinigt (in %)	2,9	3,5	3,5	3,6		...
<b>Stellensuchende</b>	<b>4 175</b>	<b>5 093</b>	<b>5 116</b>	<b>5 207</b>		<b>24,7</b>
Saisonbereinigt (in %)	4,3	5,1	5,2	5,3		...
<b>Offene Stellen</b>	<b>309</b>	<b>297</b>	<b>263</b>	<b>239</b>		<b>-22,7</b>

<sup>1</sup>Personen, die seit über einem Jahr arbeitslos sind. <sup>2</sup>Arbeitslose unter 25 Jahren.

## Entwicklung der Arbeitslosenquote in Basel-Stadt seit Mai 2003



## Basler Zahlenspiegel

	Mai 08	Jun 08	Jul 08	Aug 08	Sep 08	Okt 08	Nov 08	Dez 08	Jan 09	Feb 09	Mrz 09	Apr 09	Mai 09
<b>Bevölkerung</b>	<b>188 706</b>	<b>188 505</b>	<b>188 868</b>	<b>188 828</b>	<b>189 238</b>	<b>189 678</b>	<b>189 574</b>	<b>189 162</b>	<b>189 551</b>	<b>189 733</b>	<b>189 848</b>	<b>189 819</b>	<b>189 864</b>
Schweizer	129 128	129 169	129 306	129 255	129 309	129 544	129 189	128 950	128 982	128 990	129 027	128 957	128 929
Ausländer	59 578	59 336	59 562	59 573	59 929	60 134	60 385	60 212	60 569	60 743	60 821	60 862	60 935
Zugezogene	1 112	1 044	1 201	1 479	1 598	1 359	1 239	825	1 403	1 035	1 007	999	906
Weggezogene	899	1 221	802	1 516	1 147	872	1 310	1 192	913	794	837	972	869
<b>Arbeitslose</b>	<b>2 759</b>	<b>2 796</b>	<b>2 824</b>	<b>2 776</b>	<b>2 840</b>	<b>2 913</b>	<b>3 075</b>	<b>3 335</b>	<b>3 402</b>	<b>3 415</b>	<b>3 508</b>	<b>3 485</b>	<b>3 496</b>
Arbeitslosenquote (%)	2,8	2,9	2,9	2,8	2,9	3,0	3,1	3,4	3,5	3,5	3,6	3,6	3,6
<b>Grenzgänger</b>	<b>31 400</b>	<b>31 400</b>	<b>30 900</b>	<b>30 900</b>	<b>30 900</b>	<b>30 100</b>	<b>30 100</b>	<b>30 100</b>	<b>30 300</b>	<b>30 300</b>	<b>30 300</b>	...	...
2. Sektor	11 700	11 700	11 800	11 800	11 800	11 100	11 100	11 100	11 000	11 000	11 000	...	...
3. Sektor	19 600	19 600	19 100	19 100	19 100	19 000	19 000	19 000	19 200	19 200	19 200	...	...
<b>Beschäftigte (NWCH)</b>	<b>549 700</b>	<b>549 700</b>	<b>553 400</b>	<b>553 400</b>	<b>553 400</b>	<b>554 700</b>	<b>554 700</b>	<b>554 700</b>	<b>553 200</b>	<b>553 200</b>	<b>553 200</b>	...	...
2. Sektor	172 000	172 000	173 400	173 400	173 400	171 150	171 150	171 150	170 600	170 600	170 600	...	...
3. Sektor	377 700	377 700	380 000	380 000	380 000	383 550	383 550	383 550	382 600	382 600	382 600	...	...
<b>Basler Index</b>	<b>104,3</b>	<b>104,4</b>	<b>104,0</b>	<b>103,7</b>	<b>103,8</b>	<b>104,4</b>	<b>103,9</b>	<b>103,4</b>	<b>102,6</b>	<b>102,7</b>	<b>102,4</b>	<b>103,3</b>	<b>103,4</b>
Jahresteuierung (%)	3,0	3,1	3,2	3,0	3,0	2,7	1,6	0,8	0,3	0,3	-0,3	-0,2	-0,9
<b>Basler Mietindex</b>	<b>104,5</b>	<b>104,5</b>	<b>104,5</b>	<b>104,9</b>	<b>104,9</b>	<b>104,9</b>	<b>105,9</b>	<b>105,9</b>	<b>105,9</b>	<b>106,2</b>	<b>106,2</b>	<b>106,2</b>	<b>107,0</b>
Jahresteuierung (%)	2,4	2,4	2,4	2,3	2,3	2,3	2,3	2,3	2,3	2,2	2,2	2,2	2,4
<b>Wohnungsbestand</b>	<b>104 743</b>	<b>104 726</b>	<b>104 772</b>	<b>104 730</b>	<b>104 779</b>	<b>104 788</b>	<b>104 763</b>	<b>104 764</b>	<b>104 764</b>	<b>104 801</b>	<b>104 786</b>	<b>104 800</b>	<b>104 798</b>
baubewilligte Wohnungen	94	6	6	12	12	7	9	—	—	12	106	11	6
bauvollendete Wohnungen	19	20	39	—	50	7	16	4	—	45	2	3	2
<b>Logiernächte in Hotels</b>	<b>82 753</b>	<b>93 112</b>	<b>84 435</b>	<b>89 617</b>	<b>88 071</b>	<b>91 294</b>	<b>85 579</b>	<b>70 879</b>	<b>60 270</b>	<b>68 401</b>	<b>100 690</b>	<b>73 511</b>	<b>77 242</b>
Zimmerbelegung (%)	62,1	75,9	61,4	61,4	67,9	67,9	68,3	51,5	48,4	59,9	73,1	54,0	53,5
<b>EuroAirport-Passagiere</b>	<b>401 163</b>	<b>435 769</b>	<b>440 489</b>	<b>445 377</b>	<b>421 052</b>	<b>403 973</b>	<b>255 802</b>	<b>247 334</b>	<b>219 089</b>	<b>229 035</b>	<b>280 771</b>	<b>330 622</b>	...
Frachtvolumen (t)	8 577	8 909	8 899	8 535	8 682	8 231	8 231	7 010	6 859	6 551	9 043	6 916	...
<b>Rheinhäfen Umschlag (t)</b>	<b>560 784</b>	<b>584 653</b>	<b>652 852</b>	<b>647 104</b>	<b>608 072</b>	<b>617 829</b>	<b>623 972</b>	<b>653 612</b>	<b>534 440</b>	<b>538 705</b>	<b>653 077</b>	<b>553 348</b>	...
Güterzufuhr (t)	463 806	467 084	544 988	556 533	501 649	524 985	551 345	576 577	461 628	471 637	584 607	482 268	...
Güterabfuhr (t)	96 978	117 569	107 864	90 571	106 423	92 844	72 627	77 035	72 812	67 068	68 470	71 080	...
<b>Energieverbrauch (1000 kWh)</b>	<b>364 755</b>	<b>339 230</b>	<b>279 654</b>	<b>296 687</b>	<b>408 226</b>	<b>525 337</b>	<b>727 317</b>	<b>885 721</b>	<b>996 507</b>	<b>825 737</b>	<b>738 417</b>	...	...
Mittlerer Tagesverbrauch	11 766	11 308	9 021	9 571	13 608	16 946	24 244	28 572	32 145	29 491	23 820	...	...
<b>Wasserverbrauch (1000 m³)</b>	<b>2 247</b>	<b>2 312</b>	<b>2 335</b>	<b>2 297</b>	<b>2 115</b>	<b>2 215</b>	<b>2 125</b>	<b>2 141</b>	<b>2 385</b>	<b>2 164</b>	<b>2 350</b>	<b>2 279</b>	<b>2 426</b>
Mittlerer Tagesverbrauch	72	77	75	74	71	71	71	69	77	77	76	76	78

## Literaturtipp

Eine anschauliche, fundierte und spannende Darstellung der Wirtschaftsgeschichte ist in diesem Buch des Harvard-Historikers Niall Ferguson zu finden. Dabei geht es von den ersten auf Tontafeln festgehaltenen Lieferversprechungen aus Mesopotamien bis zum Konkurs von Enron in den USA. Die Frage, wie das handelbar Machen von Vermögen der wirtschaftlichen Entwicklung geholfen hat, steht dabei im Zentrum.



**Econ Verlag, 2009**

**ISBN 3430200741, 367 Seiten**

## Zu guter Letzt

«Verstand ist eines der wenigen Dinge, die bisher nicht versteuert wurden. Ob es sich nicht lohnt?»

Heinz Rühmann (1902-1994), deutscher Schauspieler

«Die Menschen von heute wünschen das Leben von übermorgen zu den Preisen von vorgestern.»

Tennessee Williams (1911-1983), US-Schriftsteller

## Kennen Sie unsere Internetseite?

**Alle unsere Tabellen finden Sie unter [www.statistik.bs.ch](http://www.statistik.bs.ch)**

## Impressum

Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt  
Binningerstrasse 6, Postfach, 4001 Basel  
Tel. 061 267 87 27, Fax 061 267 87 37  
E-Mail: [stata@bs.ch](mailto:stata@bs.ch), [www.statistik.bs.ch](http://www.statistik.bs.ch)

Ausgabe Juni 2009  
© 2009 SZ ISSN 1662-5048

## Verantwortlich

Dr. Madeleine Imhof  
Redaktion dieser Ausgabe: Catherine Comte  
Fotos Titelseite: Staatskanzlei Basel-Stadt  
Einzelverkaufspreis: Fr. 5.–  
Jahresabonnement: Fr. 30.–  
Druck: KreisDruck AG  
Gestaltungskonzept: whiteRoom | schoeneck stauffer

## Redaktionelle Beiträge in dieser Nummer

kb Kuno Bucher 061 267 87 29  
cc Catherine Comte 061 267 87 40  
ug Ulrich Gräf 061 267 87 79  
pl Peter Laube 061 267 87 49  
ir Irma Rodiqi 061 267 87 31

Nachdruck unter Quellenangabe erwünscht